

Erika Feucht

Heidelberg

Der Weg des Hori (TT 259) ins Jenseits

*In Erinnerung an gemeinsame Zeit
in Theben sei versucht, eine Lücke zu füllen,
vor der wir einmal zusammen gestanden haben.*

In der Festschrift zum 75. Geburtstag von Wolfgang Helck habe ich darauf hingewiesen, daß im Darstellungsprogramm der Ramessidischen Gräber Szenen aus dem diesseitigen Leben des Verstorbenen keine wesentliche Rolle mehr spielen. Statt dessen wurden bestimmte Stationen aufgezeichnet, die den Weg des Verstorbenen von der Beisetzung bis zu seiner Rechtfertigung beim Totengericht wiedergeben, wodurch ihm das Weiterleben nach dem Tod ermöglicht wird. Diese Stationen können gemeinsam, nur in Auswahl, ausführlich oder auch verkürzt auf den Wänden der Gräber erscheinen.¹

Die vier wesentlichen Szenen sind der Zug zum Grab, der mit der Mundöffnung der Mumie vor dem Grab endet, das Durchschreiten der *sbhwt*, das Negative Bekenntnis und das Totengericht.

Die Darstellung des Begräbniszuges beginnt am Grabeingang und führt ins Innere des Grabes nach Westen. Sie beschreibt für die am Ostufer von Theben Lebenden die Überfahrt über den Nil² und den Zug der Trauergemeinde mit dem Sarg und dem Kanopenkasten des Verstorbenen durch die Nekropole bis vor sein Grab, dessen Fassade dem Westgebirge vorgelagert ist und vor dem das Mundritual vollzogen wird. Hier wird der Tote von der Westgöttin empfangen. Auf seinem anschließenden Weg zum Jenseits muß der Grabherr, meist in Begleitung seiner Gemahlin, die von Dämonen bewachten Tore durchschreiten, kann in der Halle der Maati sein Negatives Bekenntnis ablegen und schließlich vor das Totengericht gelangen, aus dem er als Gerechtfertigter zum Jenseitsleben hervorgeht.

¹ „Der Weg des Verstorbenen bis zur Rechtfertigung nach Darstellungen in Ramessidischen Gräbern“, in: *Miscellanea Aegyptologica*, hgg. von Hartwig ALTENMÜLLER und Renate GERMER, Hamburg 1989, 24-37.

² Eine Phase, die sowohl in den Gräbern der auf dem Westufer lebenden Arbeiter von Deir el-Medineh und in Memphis, wo die Nekropole und Residenz auf dem gleichen Ufer liegen, wegfällt (Petra BARTHELMEß, *Der Übergang ins Jenseits in den Thebanischen Beamtengräbern der Ramessidenzeit*, SAGA 2, Heidelberg 1992, 14ff.).

Sind die Grabwände in mehrere Register unterteilt, so beginnt der Zug vom Dies- ins Jenseits im unteren Register der Eingangswand. Die sich auf dem Weg ins Jenseits abspielenden Ereignisse folgen in den oberen Registern.

Mit der Kenntnis dieses Schemas möchte ich versuchen, ein Register in dem nicht fertiggestellten Grab des Hori, TT 259, zu ergänzen, und glaube, durch die vorhandene Inschrift eine Bestätigung dieser Ergänzung zu erhalten.

Wie in anderen Gräbern der Ramessidenzeit beginnt der Bestattungszug im Grab des Hori am Eingang. Da dieser von Norden in den Berg geschlagen worden ist, wendet sich der Zug nach rechts den Westen. Beweint von der Ehefrau überquert der Leichnam des Verstorbenen in einem von einem Schleppschiff gezogenen Sargboot den Nil, wird am Ostufer von Klagenden empfangen und, dort angelangt, mit dem Kanopenkasten zum Grab geleitet, vor dem das Mundöffnungsritual vollzogen wird.³ Aus dem hinter dem Grab angedeuteten Westgebirge heraustretend, begrüßt die Westgöttin den Verstorbenen mit dem *njnj*-Gestus.

Zwar wurden alle Wände im Grab des Hori geglättet und mit Feinputz überzogen, doch wurden die Künstler mit der Anbringung der Szenen vor Schließung des Grabes nicht mehr fertig. So blieb auch das Register auf der im Norden liegenden Eingangswand über dem Begräbniszug unausgefüllt.

Wende ich jetzt das oben aufgezeichnete Schema an, so müßte sich hier der Weg des Verstorbenen vom Grab bis zu seinem Totenrichter fortsetzen. Es wären also zu erwarten: das Durchschreiten der *sbhwt*, das sich auf ein Tor beschränken könnte, das Ablegen des Negativen Bekenntnisses in der Halle der Maati, das allerdings in ungefähr zwei Drittel der 43 von mir untersuchten Gräber wegfällt, und das Totengericht.

Zur Gliederung der Wände hatten die Künstler vor der Ausschmückung mit Szenen lange Register einfassende und die Darstellungen von einander trennende Inschriftzeilen ausgeführt. Eine solche Zeile verläuft über dem oberen Register im Westteil des Grabes von links nach rechts. Sie beginnt am Eingang zur sloping passage auf der Südwand über Räucher- und Libationsszenen vor dem Verstorbenen und seinen Angehörige, setzt sich über

³ Interessanterweise wird die Barke mit dem Katafalk von Männern mit weißen Kopfbinden getragen während das Rindergespann, das in anderen Gräbern den Schlitten zieht, ihnen voranschreitet. Von einer Szene, die in einigen Gräbern zu dem Ereignis gehört, dem Abtrennen eines Schenkels von einem blökenden Kälbchen

eine Darstellung des Verklärten, zu Osiris gewordenen Toten fort⁴ und überzieht das unausgeführte Register über dem Begräbniszug auf der Eingangswand. Sie lautet:⁵

Ws-jr w^cb zš qdw n pr Jmn H_rj m^{3c}-hrw
 dd.f j hnnw n H_nsw
 jrjj.f n.k shr hnm.k hrt-ntr
 jw.f r h₃t.k ntr 3 m jgrt
 hrj t₃ dsr smn srw hr.f
 j jrjw r r₃.f w^c m jrj mh₃t
 hrj dbhw.s dj.f^c wj.f hr.k
 ntrj b₃.k sjp.f jb.k wd₃
 n rmn.tw.f m snj r m^{3c}t mjtt
 hbw Dhwtj nn jsft.f m ht.k
 wnn.k hrj tp-t₃ dj.f tw m m^{3c}-hrw.k r q₃ n pt
 nhs .k...
 prj.j.k k₃k₃w r hh⁶.k

Der Osisris, Wabpriester und Maler des Tempels des Amun, Hori, gerechtfertigt,
 er sagt: O, der sich verläßt auf Chons,
 er wird für dich sorgen, wenn du dich mit der Nekropole vereinigst.
 Er wird vor dir sein der große Gott im Totenreich,
 der Oberste in der Nekropole, vor dem die Edlen ruhig dastehen.
 O, die, die gemäß seines Ausspruchs handeln⁷: einer als Waagemeister,
 der über ihren (der Waage) Bedarf ist, er wird seine Arme um dich legen.
 Göttlich wird dein Ba sein. Er wird dein Herz überprüfen und es wird sich als

zur Wiederbelebung der Mumie, ist nur noch der Schenkelträger erhalten. Zu dieser Szene vgl. Erika FEUCHT, *Das Grab des Nefersecheru, (TT 296), (=Theben II), Mainz 1985, 47f.; BARTHELMEß, op. cit., 87ff.*

⁴ FEUCHT, „Fragen an TT 259“, in: *Thebanische Beamtennekropolen, SAGA 12, 1995, 58f.*

⁵ Gerhard Fecht möchte ich vielmals danken für die Durchsicht meiner Bearbeitung der Texte und seine fördernden Vorschläge zur Übersetzung.

⁶ In der für die 19. und 20. Dynastie belegten Weise mit der Schlaufe und den Dualstrichen geschrieben (*Wb III, 331*).

⁷ r zur Angabe des Zwecks *Wb II, 387 C.*

schuldlos erweisen,

es (das Herz) ist noch nie gewogen worden wie mit Erreichen ebensolcher Maat.

So schreibt⁸ Thot, nicht gibt es seine (des Herzens) Sünde in deinem Leib.

Du wirst auf Erden verweilen, weil er dich zum Gerechtfertigten macht bis zur Höhe des Himmels.

Du wirst erwachen, weil...

Du wirst herausgehen mit *k3k3*-Pflanzen um deinem Hals.

.....

Zum Folgenden verweise ich auf die Grabpublikation in der Hoffnung, daß ich bis dahin einige Unklarheiten ausräumen kann.

Der Text beginnt mit den Titeln und dem Namen des Hori, der als Sprechender einem Unbekannten gegenüber auftritt. Er nennt den Gott Chons als Helfer des Verstorbenen auf seinem Weg durch die Unterwelt. Eigentlich ein gefährlicher Gott, erscheint Chons hier als Gottheit, die dem Verstorbenen auf seinem Weg durch die Unterwelt beim Überwinden der Gefahren hilfreich zur Seite steht. Auf einem Ostrakon haben wir eine ähnliche Vorstellung.⁹ Hier heißt es:

j hn.tw n Hnsw

dj.f tw m špsj

zšw.f tw¹⁰ m hswt m db^cw.f ds.f

..... n nb m3^ct

hr-jb tw hr w3d.n.f m hnw.....

ntf smn šhrw

r w3h p3wt.sn

⁸ Unwahrscheinlich scheint mir, in *hbw* ein Partizip zu sehen, da dann der Verstorbene als Ausgesandter oder Schreibender des Thot zu verstehen wäre, was keinen rechten Sinn ergäbe. Eher müssen wir wohl das *w* emendieren und die emphatische Form in *hb* (*h3b*) sehen.

⁹ ČERNÝ, *Hieratic Ostraca*, Pl. CII, 1 Z. 7ff. Für diesen Hinweis danke ich Jan Assmann.

¹⁰ Hier sind das Personalpronomen der 3. Pers. Sg. und der 2. Pers. Sg. vertauscht zu *zšw tw f*.

Oh, verlasse dich auf Chons,
er macht dich zum Ehrwürdigen
und verzeichnet dich als Gelobten mit seinen eigenen Fingern
.....vor dem Herrn der Maat (=Osiris)
Du bist zufrieden mit deinem Herzen,
weil es gedeiht im Innern.....
Er setzt fest die Angelegenheiten,
damit dauern ihre Opferkuchen.

Bereits in CT VI, 272c ruft der Verstorbene einen Dämon an, er möge ihm den Weg öffnen, denn er sei Chons, der die Wahrheit niederschreibt. Ist hier bereits an einen der Dämonen zu denken, durch dessen Tor später im Totenbuch 143ff. der Verstorbenen seinen Weg nehmen muß, oder ist Chons als Schreiber beim Jenseitsgericht gemeint? Denn im Lebensmüden tritt Chons als Verteidiger des Verstorbenen beim Jenseitsgericht auf.

Hier heißt es:

Möge mich richten Thot, der die Götter befriedigt,
möge mich verteidigen Chons, der in der Wahrheit schreibt.¹¹

In diesem Sinn ist Chons hier auch zu verstehen. Er wird hier bezeichnet als *jrj:f n.k shr*, das ich prospektivisch mit „er wird für dich sorgen“ übersetzt habe. Dieser Aspekt des für den Menschen sorgenden Gottes verselbständigt sich in der Ramessidenzeit, als das Volk verschiedene Götter als Nothelfer anrief, und wird zu einer eigenen Gottheit, die zur Linken des Chons von Theben Neferhotep als Chons *p3 jr w shr* verehrt wird. Seit der 20. Dynastie sind Priester des Chons *p3 jr w shr* bekannt.¹² Auf einer Statue des Domänenvorstehers der Amenirdas und der Schepenewepet II. Achamenrau wird Chons in drei Formen angerufen. Als Chons von Theben Neferhotep soll er dem Verstorbenen ein Opfer zu jedem Festtag bringen, als Chons *wn nhjj* soll er ihm das Herauskommen aus dem

¹¹ Übersetzung nach Winfried BARTA, *Das Gespräch eines Mannes mit seinem Ba*, MÄS 18, 1969, 13 u. 12.

¹² Abbott Dockets A 10 (= PEET, *Tomb-Robberies*, 132 und Tf. XXIII,10) und pMayer A 12, 16 (E. PEET, *Mayer Papyri A and B*). Auf einem unter dem Magazin des Ramesseums gefundenen Sargfragment aus der 22. Dynastie wird ein Hoherpriester dieses Gottes erwähnt. George POSENER hat in: *Annuaire du Collège de France*

Grab ermöglichen, damit er die Sonne bei ihrem Aufgang sehe, und als Chons *p3 jrw shr nfr* soll er ihm das Überqueren des Firmaments gewähren.¹³ Auf dem Zelt der Prinzessin Isisemachbit aus der 21. Dynastie wird Chons, welcher Herr von Theben ist, derjenige genannt, der denjenigen, den er liebt, aus der Dat rettet und einen anderen für ihn hinein gibt.¹⁴ Bei Ptolemäus III. in Amara ist es Chons *p3 jrw shr m W3st*, der den König aus der Dat rettet.¹⁵ Als Retter aus der Dat wird Gott oder Pharao bereits bei Sinuhe angesprochen, und in der Ramessidenzeit wird die Vorstellung von einem Gott als Retter vor Krankheit aber auch von Amun oder dem vergöttlichten Amenophis I. bzw. Thutmoses IV. als Retter aus der Unterwelt Bestandteil der persönlichen Frömmigkeit.¹⁶ Am bekanntesten ist Chons *p3 jrw shr m W3st* durch die in der Ptolemäerzeit ein Ereignis aus der Zeit Ramses III. erzählende Bentreschstele. Zur Heilung der Prinzessin wird er von Chons von Theben Neferhotep nach Bachtan geschickt.¹⁷ Unter Ptolemäus II. wird er als Vertreiber der bösen Dämonen, Geister und Toten angerufen.¹⁸ Zwar wird Chons in unserem Text noch nicht als *p3 jrw shr* angesprochen, doch wird ihm die Sorge um den Verstorbenen bereits zugeschrieben. Dies zeigt, daß in der Zeit, als Hori seinen Text am Ende der Ramessidenzeit aufzeichnen ließ, sich Chons *p3 jrw shrw* noch nicht verselbständigt hatte und noch nicht als eigene Gottheit im Gefolge des Chons Neferhotep verehrt wurde.

Von Chons geleitet gelangt Hori vor Osiris, der als großer Gott im Totenreich, Oberster der Nekropole, vor dem die Edlen ruhig stehen, bezeichnet wird. Unter seiner Anweisung prüft (*sjp*) Anubis das Lot der Waage, auf dem das Herz des Hori gegen die Maat aufgewogen wird. Das positive Ergebnis, durch das die Unschuld des Verstorbenen erwiesen wird, schreibt¹⁹ Thot auf und verkündet es Osiris.²⁰ Als Balsamierer legt Anubis seine Arme um den Leichnam des Verstorbenen. So heißt es in der 21. Dynastie: *rdj.f n.f jb.f Jnpw ... jm h3t.f (n) ʿwj Jnpw ...* – Es gebe Anubis ihm sein Herz ... Gib seinen Leichnam den Armen des

65-71, Paris 1965-71 diesem Gott mehrere Artikel gewidmet. Sein Tempel wird im Osten der Umfassungsmauer des Tempels von Karnak vermutet.

¹³ LICHTHEIM, in: *JNES* 7 (1948), 174 mit Tf. XII und XVI (IV D).

¹⁴ Gaston MASPERO, *Les momies royales de Déir el-Bahari, MMAF 1881-1884*, Paris 1889, 588. Weitere Lit. s. *PM* I, 2, 664.

¹⁵ *Urk.* VIII, 63, 5f. (POSENER, loc. cit.).

¹⁶ in: *MDAIK* 16 (1958), 15ff.

¹⁷ LICHTHEIM, *Literature* III, 92 und 35 Anm. 4.

¹⁸ Sockel aus Koptos (POSENER, in: *ACF* 70 (1970), 395).

¹⁹ Übersetzen wir *hb (h3b)* mit aussenden, so wäre hier das Bild von Thot, der ausgesand wird, um Osiris das Ergebnis zu verkünden, zu sehen

²⁰ Christine SEEBER, *Untersuchung zur Darstellung des Totengerichts im Alten Ägypten*, *MÄS* 35, 1976, 154ff.

Krzysztof Gzybinski

Anubis ...,²¹ und in Begräbnisszenen kann Anubis hinter der vor dem Grab aufgestellten Mumie stehen und seine Arme um ihn legen. Im Grab des Paser²² ist Anubis im Begriff den Verstorbenen zu balsamieren, während sein Ba über ihm schwebt. Dieser Gedanke ist auch in unserem Text angesprochen, wenn es heißt, daß der Ba göttlich sein wird, wenn das Herz als schuldlos erwiesen ist.

Gerechtfertigt kann Hori sich frei bewegen auf Erden. Das Herausgehen mit *k3k3*-pflanzen um den Hals wird zu festlichen Anlässen, an denen der Verstorbene teilnehmen wollte, stattgefunden haben.²³

Eindeutig ist in diesem Text das Totengericht geschildert. So können wir annehmen, das dies im Register über dem Begräbniszug aufgezeichnet werden sollte. Der Platz reicht aus, vor diese Szene noch das Durchschreiten eines oder auch von zwei Toren darzustellen. Für die Halle der Maati scheint mir jedoch nicht genügend Raum vorhanden zu sein. Da diese Szene jedoch nicht immer in dem Zyklus erscheint, könnte sie auch hier nicht mit eingeplant gewesen sein.

²¹ SEEBER, op. cit., 156.

²² TT 106 (DAVIES, in: *JEA* 24 (1938), 30 Fig. 9).

²³ Im Grab des Nebwenenef und in Dendera spielen die *k3k3*-pflanzen bei den Osirismysterien eine Rolle (*Wb* V, 109,4 Belegst.).